

Laibacher Zeitung.



Nr. 17.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 20. Jänner

Insertionspreis für 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1867.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Jänner d. J. den Sectionschef im Finanzministerium Franz Freiherrn von Becke zum Unterstaatssecretär in diesem Ministerium zu ernennen und demselben die Würde eines geheimen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Jänner d. J. dem Wiener Landesgerichtsrathe Dr. Eduard Liszt taxfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Finanzministerium hat den Finanzsecretär der k. k. böhmischen Finanzlandesdirection Konrad John zum Finanzrath und Finanzbezirksdirector in Tabor ernannt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die Wiederwahl des Anton Ritters von Vicco zum Präsidenten und des Elio Ritters von Morpurgo zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Triest genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 21. Jänner.

Daß die Krisis im Oriente früher oder später zum Ausbruche kommen muß, darüber sind wohl die Blätter aller Farben einig; daß keine der europäischen Mächte wünscht, diesen Ausbruch beschleunigt zu sehen, sondern vielmehr ihn hintanzuhalten, ist aus den diplomatischen Verhandlungen, die in diesem Augenblicke zwischen den Höfen von Paris und Wien geführt werden, zu entnehmen. Indessen gewinnen die griechischen Neutralitätsverletzungen gegenüber der Pforte in diesem Augenblicke erhöhte Wichtigkeit, und es wäre, wenn die eilenden Nachrichten von der Abfahrt Garibaldi's nach Kreta sich bestätigen, der Ausbruch eines Krieges zwischen Griechenland und der Pforte kaum mehr zu verhüten. Ein Wiener Blatt erörtert die Chancen eines solchen Krieges. Es glaubt vor allem, daß derselbe ein „localisirter“ sein und das Princip der Nichtintervention aufrechterhalten werde. Besonders soll Rußland sehr eifrig in diesem Sinne sich aussprechen und in seinen diplomatischen Notizen hervorheben, soferne die anderen Mächte die Türkei nicht unterstützen würden, wolle auch Rußland, trotz seiner Sympathien für die christlichen Unterthanen der Pforte, nicht für Griechenland und die Insurrection Partei ergreifen.

Nun hätte ein localisirter Krieg zwischen Griechenland und der Türkei, wenn er eben in seinen Grenzen bliebe, nichts Beunruhigendes. Beide Staaten rivalisiren, wie das Blatt sehr richtig bemerkt, mit einander hinsichtlich ihrer schlecht organisirten unverlässlichen Truppen und hinsichtlich eines fortwährenden Ueberflusses an Geldmangel.

Es wäre also dem Kriege eine natürliche Grenze gesetzt, allein anders gestaltet sich die Sache, wenn erwogen wird, daß ein beginnender Kampf in Griechenland nicht ohne einen empfindlichen Rückschlag in den christlich-slawischen Ländern der Türkei bleiben kann. Durch die Btheiligung dieser Völker am Kampfe wird derselbe zu einem Kampfe um die Existenz der Türkenregierung in Europa. Wir haben dann einen modernen Kreuzzug zu erwarten. Allein in eben diesem Momente wird und muß sich der Einfluß der an die Stelle der veralteten Lehre vom europäischen Gleichgewicht getretenen modernen Anschauungen geltend machen. Das uns vorliegende Wiener Blatt fixirt diese Anschauungen in folgenden Worten: Der „ranke Mann“ ist von seinen europäischen Aerzten aufgegeben. Man wünscht ihm ein baldiges, aber möglichst stilles Ende. An die Stelle der diplomatischen Fürsorge für die Erhaltung der Pforte ist nunmehr die weit lebendigere Vorsorge für das Schicksal der orientalischen Christen getreten. Der Begriff der „Schutzmächte“, der einst identisch war mit dem Begriffe einer kriegerischen Intervention seitens der Großmächte, hat nun eine höhere und edlere Bedeutung im humanistischen Sinne und eine mehr praktische Auslegung im Sinne einer neuen Kulturpolitik gewonnen.

Bricht nun wirklich der Kampf zwischen der Türkei und Griechenland aus, so werden die europäischen Mächte ohne Zweifel sich gegenseitig die strengste Neutralität

zur Pflicht machen. Diese Neutralität wird aber nur in der Form der Nichtaction beobachtet werden; nehmlich wird aber jede Macht ihre Sympathien für die nun aufstrebenden christlich-slawischen Völker offen zur Schau tragen. Schließlich werden die fremden Mächte dem „localisirten“ Kriege doch durch eine europäische Vermittlung ein Ende machen, wobei die Conferenzen oder Congressidee wieder in den Vordergrund treten wird. Die nächste Lösung der orientalischen Frage wird daher nur einen vorläufigen Abschluß derselben bilden und die vollständige Emancipation der christlichen Unterthanen der Pforte herbeiführen.

Oesterreich.

Wien, 18. Jänner. Die „Wr. Abdpst.“ enthält eine Reihe von Dementis und eine Entgegnung, die wir nachstehend hier folgen lassen: Mehrere Wiener Tagesblätter brachten eine der „Wiener Zeitungs-correspondenz“ entnommene Mittheilung, wonach Se. Maj. der Kaiser mit dem Herrn Erzherzog Albrecht und mehreren Generalen noch im Laufe dieses Monats zu einer Truppeninspicirung nach Bruck a. d. Leitha sich begeben würden. Wir sind in der Lage, diese Notiz ihrem vollen Inhalte nach als erfunden zu bezeichnen. — Ein Privat-Telegramm des „Wanderer“ meldet nach in Berlin angeblich eingetroffenen diplomatischen Telegrammen aus St. Petersburg, daß man zuverlässige Nachrichten habe, denen zufolge Oesterreich längs der türkischen Grenze vier Armeedivisionen als Observationscorps aufzustellen gedenke. Wir sind ermächtigt, diese Angaben auf das bestimmteste in das Reich der Erfindungen zu verweisen. — Die „Presse“ bringt in ihrem Morgenblatte vom 17. d. M. eine der „Grazer Tagespost“ entnommene Notiz des Inhaltes, daß die Mehrauslage, welche die letzte Beförderung hoher Generale dem österreichischen Staate verursacht, beiläufig so viel beträgt, als durch Reducirung und Pensionirung der Buchhaltungsbeamten erspart wird. Da diese Mittheilung möglicher Weise Glauben finden könnte, sehen wir uns bemüßigt, darauf aufmerksam zu machen, daß die in der „Grazer Tagespost“ in offenbar tendenziöser Weise besprochenen Generalbeförderungen nur ad honores-Ernennungen waren und daß, wie dies schon aus der Natur der Sache hervorgeht, mit derartigen Chargeverleihungen keine wech' immer Namen habende höhere Gebühr verbunden ist. Weiter vernehmen wir von verschiedenen Seiten, daß in manchen Kreisen die Ansicht besteht, als ob auch jene zum activen Stande der k. k. Armee gehörenden Generale, welche nicht wirklich in einer Dienstleistung sich befinden, die für ihre Charge systemisirten Gebühren bezögen. Wir sind in der Lage, auch diese irrige Anschauung dahin zu berichtigen, daß nur die auf systemisirten Posten angestellten Generale ihre vollen regelmäßigen Gebühren erhalten, die aus Ursache von eingetretener Reducirung zeitlich, daher bis zu ihrer thumlichen Wiederanstellung in die Disponibilität verjetzten Generale aber in diesen Gebühren einen wesentlichen Abzug erleiden, die supernumerär beurlaubten Generale dagegen gar keine der für ihre militärische Charge systemisirten Gebühren beziehen. — Die „N. Allg. Ztg.“ beginnt, anknüpfend an das österreichische Heresergänzungsgesetz, eine Polemik, die nichts weniger als freundlich genannt werden kann. Unserem Vorhaben getreu, werden wir uns zu einer Entgegnung in derselben Weise nicht hinreißen lassen, sondern uns auf einige kurze Slossen beschränken. Die „N. Allg. Ztg.“ erblickt in den neuen österreichischen Heresorganisation ein Zeichen von überstürzter Unternehmungslust, eine Drohung des kaiserlichen Cabinets. Hiegegen ist zunächst daran zu erinnern, daß gerade von Blättern, wie die „N. Allg. Ztg.“ die Mängel der früheren Heresorganisation in Oesterreich eine überaus scharfe Kritik erfahren haben, daß es demnach einigermaßen auffallen muß, wenn man sich jetzt über die Versuche der Beseitigung dieser Mängel wundert. Was aber die weiteren Folgerungen des genannten Blattes anbelangt, Oesterreich führe, ohne unmittelbare Veranlassung von außen her, irgendwelche geheime Pläne im Schilde, so muß es uns auffallen, daß dasselbe keinen Anstand nimmt, hiedurch zu dem Schlusse zu berechtigen, daß die in den Jahren 1863 bis 1866 gegen den Wunsch der Kammern und der Presse und unter nichts weniger als beunruhigenden politischen Symptomen in Europa durchgeführte Militärorganisation in Preußen mit der directen Absicht einer Friedensstörung in Angriff genommen worden sei.

— 18. Jänner. Das „Frdbl.“ schreibt: Nachrichten, die heute aus Miramare eingelangt sind, melden uns, daß in dem vor einigen Tagen stattgehabten Concilium mit größter Bestimmtheit eine vollständige Genesung der Kaiserin Charlotte von Seite der Aerzte constatirt wurde, und werden bereits Berathungen und Vorsehrungen zu einer demnächst stattzuhabenden Erholungsreise gepflogen. Die Kaiserin macht bereits seit mehreren Tagen kleine Ausflüge in der Umgebung von Miramare, und ist das Aussehen, sowie das körperliche Befinden ein vortreffliches.

— Der Nachfolger des Freiherrn v. d. Pfordten, Fürst Hohenlohe, hat, wie dem „Frdbl.“ gemeldet wird, aus Anlaß seiner Uebernahme des Portefeuilles der auswärtigen Angelegenheiten Baierns eine Mittheilung nach Wien gelangen lassen, welche den in warmen Worten ausgedrückten Wunsch enthält, die alten freundschaftlichen Beziehungen Baierns zu Oesterreich zu erhalten und zu pflegen. Ueberhaupt soll die Eröffnung ihrem ganzen Charakter nach ein entschiedener Protest gegen die dem Fürsten Hohenlohe in Bezug auf Deutsch-Oesterreich von einigen Seiten zugeschriebenen abenteuerlichen Projecte sein, wenn auch selbstverständlich nicht ausdrücklich Bezug hierauf genommen wird.

— 18. Jänner. Die „Debatte“ schreibt: Ueberblicken wir die Wahlbewegung in allen den Phasen, welche sie in den einzelnen Königreichen und Ländern angenommen hat, mit vorurtheilslosem Auge, dann können wir getrost die Behauptung wagen, daß es der centralistischen Propaganda nicht gelingen wird, die jüngste Abgeordnetenconferenz als Steigbügel zu benutzen, um wieder aufs hohe Ross zu gelangen und die politische Leitung des öffentlichen Lebens in Oesterreich an sich zu reißen. Selbst in Wien, welches als der Herd jener Propaganda proclamirt wird, kann diese letztere noch durchaus nicht mit Zuversicht darauf zählen, daß sie aus den gegenwärtigen Wahlkämpfen als Siegerin hervorgehen werde. In Wien wie in den Provinzen weist die politische Einsicht der Wähler das Heilmittel zurück, welches die centralistische Clique anzubieten vermag.

— Der „Wanderer“ hört, daß zwischen dem Wiener und dem St. Petersburger Cabinet Verhandlungen im Zuge sind, zu welchen letzteres die Initiative ergriffen. Dieselben betreffen die Errichtung von russischen Consulaten in Lemberg (unter Auflassung des Consulats in Brody), in Krakau, in Prag, Agram, ist der „Wdr.“ recht unterrichtet, auch in Pest. Der Candidat für Agram ist in der Person des Serben und jetzigen russischen Majors Atanacovits, welcher in neuerer Zeit sich urlaubsweise in Agram aufhielt, hier eingetroffen, um der russischen Gesandtschaft bezüglich Auskünfte zu erteilen. Unter einem hören wir, daß auch das Berliner Cabinet von St. Petersburg aus angegangen wurde, die Errichtung eines Consulats in Posen zu gestatten, und wurde bei diesem Anlasse der russische General Weymann, welcher zur Zeit des polnischen Aufstandes als Militärattaché bei dem preussischen Observationscorps fungirte, als künftiger Consul präsentirt. Genauen Nachrichten zufolge hat Graf Bismarck die diesfällige Zumuthung des Fürsten Gortschakoff indessen abgelehnt.

Pest, 18. Jänner. In der um 2 Uhr Nachmittags stattgefundenen Sitzung der Magnatentafel überreichte Graf Ladislaus Rada, Schriftführer der Deputirtenafel, die in letzterer gestern unterzeichnete Adresse, die nun abermals verlesen und dann vom Tabernicus und dem Schriftführer Baron Majthenyi unterzeichnet wurde. Der Tabernicus wurde beauftragt, die Adresse nach Wien zu überbringen, und hiemit war die kurze Sitzung zu Ende. Ein den ungarischen Regierungskreisen nahe stehendes Mitglied der Magnatentafel ventiltirt im „Pester Lloyd“ die Frage, warum die zweite Adresse, welche nur eine kräftige Wiederholung der in der ersten Adresse verfochtenen Rechtsprincipien ist, einstimmig angenommen wurde, während die erste mildere bei den Magnaten einer bedeutenden Opposition begegnete. Damals wie jetzt, jagte er, suchte die gemäßigte Partei Garantien des Bestandes der Monarchie; und nicht die Ueberzeugung, sondern die politische Situation habe sich geändert; die Verhandlung der streitigen Fragen sei in einem vorgerückteren Stadium. Die früheren Opponenten der Magnatentafel finden die gesuchten Garantien im Elaborate des Fühnzhener-Comité, in Deak's Schlussrede bei der Adressdebatte und in der großen Majorität seiner Partei.

Ausland.

Berlin. Die ministerielle preussische „Provinzial-Correspondenz“ überschüttet uns heute mit einem ganzen Füllhorn officiöser Auslassungen, die sämtlich theilweise schon durch den Telegraphen signalisirt worden sind. Die interessanteste derselben betrifft die Verhandlungen über die Organisation des Norddeutschen Bundes. Das ministerielle Blatt schreibt: „Die Conferenzen der Bevollmächtigten der norddeutschen Staaten lassen mehr und mehr ein allseitig erfreuliches Ergebnis in Aussicht nehmen. Die Bevollmächtigten haben immer bestimmter erkannt, daß die preussische Regierung den Einzelstaaten keine andere Opfer zumuthet, als diejenigen, welche die Zusammenfassung aller Kräfte behufs Sicherung eines mächtigen nationalen Fortschritts auf dem wirtschaftlichen und politischen Gebiete unabweisbar erfordert, und daß über diese Gebiete gemeinsamen Schaffens hinaus der Norddeutsche Bund den einzelnen Staaten vor allem eine Anlehnung zur freien und wirksamen Entwicklung ihrer eigenen Kräfte darbieten soll. Alle Beteiligten haben sich denn auch immer klarer überzeugt, wie die zunächst zu bringenden Opfer allen Staaten reichen Ersatz, nicht bloß an höherem nationalen Gemeingut, sondern auch an innerem Aufschwung bringen werden. Das Verhalten der sächsischen Regierung, nächst Preußen der bedeutendsten im Bunde, hat von vornherein aufs neue bekundet, eine wie große Gemeinschaft der naturgemäßen Aufgaben und Ziele, so wie der Grundlagen staatlicher Entwicklung bei unbefangener und ungetriebener Auffassung die sächsische Bevölkerung mit der preussischen verbindet, und daß das beiderseitige politische Streben vornehmlich dahin gerichtet sein muß, die keine gemeinsame Wohlfahrt und Kraft in aufrichtigem Zusammengehen zu pflegen. Ebenso haben die Regierungen der kleineren Staaten fast durchweg ein volles Verständnis und den redlichsten Willen für die Förderung des großen nationalen Werkes an den Tag gelegt. Allerdings hat der große Abstand der geringen Leistungen, welche die Bevölkerungen der kleinen Staaten bisher für die nationale Verteidigung zu gewähren hatten, von denjenigen Anforderungen, welche im Norddeutschen Bunde bei gleichmäßiger und gerechter Vertheilung der nationalen Pflichten an sie zu stellen sind, den betreffenden Regierungen fürs erste manche schwere und peinliche Erwägung in Betreff der Aufbringung der neuen Lasten auferlegt. Aber die preussische Regierung wird auch in dieser Beziehung jede mögliche Rücksichtnahme auf den bisherigen Entwicklungsstand und auf die thatsächlichen Verhältnisse in den kleineren Staaten obwalten lassen und namentlich die Hand dazu bieten, daß die kleineren Staaten den Uebergang zur vollen Erfüllung ihrer neuen Pflichten sich durch eine baldige wirtschaftliche Umgestaltung und Vereinfachung ihrer innern Einrichtungen erleichtern. Die Conferenzen werden, nachdem durch vertrauliche Verhandlungen über wichtige Einzelpunkte der Boden günstig bereitet ist, in den nächsten Tagen unter persönlicher Leitung des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck vermuthlich raschen Fortgang gewinnen und bei der vorliegenden wesentlichen Uebereinstimmung über alle Hauptgrundlagen wohl bald zu einem glücklichen Ziele führen.“

— Ferner schreibt die „Provinzial-Correspondenz“: Das königliche Patent wegen Einverleibung von Schleswig-Holstein in die preussische Monarchie ist vom Könige vollzogen und wird unverzüglich verkündet werden. Die Vereinigung gilt bis auf Weiteres für die ganze Ausdehnung der Herzogthümer Schleswig und Holstein, auch für denjenigen Theil Nord-Schleswigs, in welchem auf Grund der geschlossenen Verträge demnächst noch eine Abstimmung in Betreff des Verbleibens bei Preußen oder der Rückgabe an Dänemark stattfinden soll. So lange bis diese weitere Entscheidung getroffen ist, haben die Bewohner von ganz Schleswig alle Rechte und Pflichten der Preußen, mithin auch das Recht der Theilnahme an den Wahlen zum norddeutschen Reichstage. Die in dieser Beziehung hier und da geäußerten Zweifel sind, wie die „Prov. Corr.“ bemerkt, durchaus grundlos.

— 18. Jänner. Heute fand eine Sitzung der Bevollmächtigten der norddeutschen Bundesstaaten statt. — Der „Staatsanzeiger“ publicirt eine Verordnung über den Finanz-Etat des Gebietes des ehemaligen königreichs Hannover für 1867, welcher im Gleichgewichte mit 22,589.700 Thalern abschließt. — Der „Kreuzzeitung“ zufolge sind die Special-Etats für Kurhessen, die Elbe-Herzogthümer und Hamburg festgestellt und schließen ohne Deficit ab. — Das Abgeordnetenhaus hat den Hypotheken-Entwurf des Abg. Laster, bezweckend die Aufhebung der Beschränkungen des gesetzlichen Zinsfußes für Immobilien und die Erleichterung der Capitalsbeschaffung für den Grundbesitz, angenommen. Die Regierung erklärte ihre Zustimmung zu dem Gesetzentwurfe, hinzufügend, sie werde die Zustimmung des Herrenhauses zu erwirken suchen.

— Der hiesigen „Volks-Zeitung“ zufolge ist davon die Rede, daß Graf Bismarck am 1. April, seinem Geburtstage, zum Fürsten und Herr v. Roon zum Grafen ernannt werden soll. — Die „N. A. Z.“ berichtet: „Es ist in verschiedenen Blättern behauptet worden, der Minister-Präsident Graf Bismarck habe von vorn herein erklärt, daß er kein Mandat für das nord-

deutsche Parlament annehmen werde. Diese Nachricht ist, wie wir hören, unbegründet. Als Candidat wird Graf Bismarck allerdings nicht auftreten, weil er in seiner Stellung nicht in politische Debatten bei einer Wahlversammlung eingehen kann. Nirgends aber hat der Minister-Präsident zu erkennen gegeben, daß er eine auf ihn fallende Wahl nicht annehmen würde. Seine Entscheidung wird aber von den Umständen abhängen, unter welchen die Wahl erfolgte.“ — Herr Dr. Stroussberg erklärt die Nachricht, daß Graf Bismarck mit ihm wegen Ankaufs der Herrschaft Lissa unterhandle, für unwar. — Freiherr v. Roggenbach hat die ihm aus Homburg v. d. H. angetragene Candidatur zum Parlament abgelehnt, „da er der nöthigen Qualifikationen ermangle, um an den Arbeiten dieser für die deutsche Entwicklung so wichtigen Versammlung Theil nehmen zu können.“ — Auf Befehl des Königs hat die bei Samuda Brothers in London im Bau begriffene Panzerfregatte den Namen „Kronprinz“; die bei der Societé des forges et chantiers de la Mediterranée in Marseille im Bau begriffene Panzerfregatte den Namen „Friedrich Karl“ erhalten.

Florenz, 17. Jänner. Die „Opinione“ meldet: Die Verhandlungen bezüglich der Wiedereinsetzung der Bischöfe sind beendet. Der Papst und der Cardinal Antonelli werden Herrn Tonello nächstens in einer Abschiedsaudienz empfangen. — „Nuovo Diritto“ schreibt, daß dem Grafen Bismarck der Annonciaden-Orden übersendet wurde. Baron Ricasoli und Visconti-Benosta haben den preussischen Schwarzen Adler-Orden erhalten.

Florenz, 18. Jänner. Um das Deficit von 185 Millionen zu decken, schlägt der Finanzminister Scialoja in Bezug auf 85 Millionen einige finanzielle Abänderungen und die Reorganisation der Steuern vor; unter anderen sollen die Pensions-Auszahlungen an die Depot-Cassen überwiesen werden, wodurch eine Ersparung von 17 Millionen erzielt würde; die Reform der Einregistrierungstaxen würde ein Ersparniß von 16 Millionen ergeben. Der Minister sagt, er werde einen Entwurf über die Reform der Grund- und Mobiliarsteuer einbringen und eine Producten- und Maßsteuer beantragen. Zudem der Minister die fortschreitende Vermehrung der Einnahmen und die allmähliche Verminderung des Passivums des Budgets constatirt, weist er nach, daß im Jahre 1880 das Gleichgewicht erreicht sein werde. Um nun das noch verbleibende Deficit von 100 Millionen zu decken, ist es nothwendig, zu außerordentlichen Mitteln zu greifen. Da ein Anlehen nicht möglich sei, müsse man zu den geistlichen Gütern seine Zuflucht nehmen. Der Minister kündigt an, er werde einen Vorschlag einbringen, welcher die geistlichen Güter auf 600 Millionen veranschlagt, welche genügend sein werden, um die alljährlichen Ausfälle zu bedecken, bis das Gleichgewicht im Budget erzielt sein wird. Er hofft, daß der Clerus diesen Vorschlag annehmen werde und daß, indem der Clerus in das allgemeine Rechtsverhältniß eintritt, die Fragen über Kirche und Staat geschlossen sein werden. Nach einigen Bemerkungen über die einzuhaltende Ordnung in der parlamentarischen Behandlung der Vorschläge nimmt Scialoja den von Crispi gestellten Antrag an, welcher die Dringlichkeit der Behandlung des Gesetzentwurfes über die Freiheit der Kirche und über die Liquidation der Kirchengüter ausspricht.

Venedig, 17. Jänner. Heute, morgen und übermorgen werden die 120.000 L. vertheilt werden, welche der König den hiesigen Armen gespendet hat, mit besonderer Rücksicht auf jene, die sich um die nationale Sache verdient gemacht. Es sind nicht weniger als 5449 Gesuche eingegangen. — Prinz Anadeo hat den durch die letzte Ueberschwemmung beschädigten Armen 3000 L. gespendet. Die „G. di Venezia“ hebt bei diesem Anlasse hervor, daß, als die Sanitätscommission im Jahre 1865 viele von Armen bewohnten Häuser besichtigte, von 670 281 als absolut unbewohnbar erkannt worden. — Der König von Preußen hat Herrn Wilhelm Verdet die goldene Medaille 1. Classe für Wissenschaft und Literatur verliehen.

Verona, 15. Jänner. Der „Messaggiere“ erzählt, daß vorgestern einige junge Leute verhaftet wurden, weil sie „Viva l'Austria“ riefen.

Paris, 18. Jänner. Sicherem Vernehmen nach ist das Recht der Kammer zur Beantwortung der Thronrede mit einer Adresse abgeschafft; dagegen ist das Interpellationsrecht bewilligt. Die betreffenden Decrete werden unverweilt im „Moniteur“ erscheinen. — Der Bestand des gegenwärtigen Ministeriums scheint zweifelhaft. — „La France“ schreibt: „La Presse“ und „l'Etendard“ erwähnen das beglaubigte Gerücht von bevorstehenden Aenderungen im Regierungsorganismus. Die Minister sollen selbst die Verteidigung ihrer Verwaltung vor den Kammern übernehmen, die Adresse soll aufgehoben, das Interpellationsrecht soll wieder hergestellt werden, und das Präregiment soll Aenderungen im Sinne des allgemeinen Rechtes erfahren. „l'Etendard“ sagt, daß keine Veränderung im Personale des Ministeriums eintreten solle. „La France“ erklärt diesem gegenüber: Wir glauben, der Grund dieser Nachrichten ist ein ernster; immerhin scheint aber noch nichts endgültig beschlossen zu sein. — „La France“ dementirt die Nachricht, daß mehrere Großmächte bei der Pforte darauf

dringen, daß sie die Initiative zur Berufung einer Conferenz bezüglich der orientalischen Angelegenheiten ergreife.

London. Die „Times“ vom 14. d. veröffentlicht einen interessanten Bericht des Marquis v. Bute, noch vom September v. J., über einen Besuch der von den Mohamedanern sonst eifersüchtig vor den Gaiurs bewachten Moschee zu Hebron, mit den angeblichen Grübern der Patriarchen und ihrer Frauen, durch welche die Schilderung des Gebäudes von Dr. Stanley, dem Dechanten von Westminster, der das heilige Gebäude im Gefolge des Prinzen v. Wales besuchte, in einigen Punkten berichtigt wird. Der Marquis theilt auch eine in der Moschee von ihm copirte griechische Inschrift mit, die aber einigermaßen verdächtig aussieht. Außer den Verwünschungen eines Schwarms von Gassenbuben, welche, wie in orientalischen Städten gewöhnlich, den christlichen Eindringlingen nachsiefen, hatten sie keine Unannehmlichkeit zu befahren; die erwachsenen Mohamedaner benahmen sich höflich, wozu freilich ein Dakschisch von 20 Napoleons'or mit beigetragen haben mag. In dessen hatten die Engländer vorfichtshalber auch eine Bedeckung von 20 türkischen Soldaten. Hebron gilt als der unbuldsamste Ort in ganz Palästina, und die dort wohnenden Juden sollen es an Christenhaß den Mohamedanern noch zuvorthun. Eifersucht auf vier-tausendjährigen Erzwäterstaub!

Constantinopel, 12. Jänner. Ali Pascha hat den Vorschlag des russischen Gesandten, in Kreta neutrale Spitäl zu errichten, abgelehnt. — Ehemalig Pascha, Gouverneur von Thessalien, vertheilt Waffen unter die dortige muselmanische Bevölkerung.

Athen, 12. Jänner. Die Kammer votirte 250.000 Drachmen für außerordentliche diplomatische Missionen an die großmächtlichen Höfe und eine Million Drachmen für die Beschaffung von Gewehren. — Feligiandis soll nach Paris, Metaxas nach Petersburg, Brailas nach London, Konturiottis nach Florenz, Rangabe nach Washington und Maurofordatos nach Wien abgehen. — England und Frankreich ersuchten die griechische Regierung um strenge Neutralität, wenn auch letztere für den Transport freier Weiber und Kinder nach Griechenland sorgen könne. — Die Operation auf Kreta wurden durch die strenge Kälte unterbrochen.

Einem Telegramm aus Athen vom 18. zufolge errangen die Christen bei Rodia nächst Heraclion einen großen Sieg über 5000 Türken. Der Angriff der Türken bei Agia Kummelis in der Provinz Sphakia wurde zurückgeschlagen.

Tagesneuigkeiten.

— (Subiläum.) Am 24. d. M. sind es gerade 25 Jahre, seit der Cardinal Fürst-Erzbischof von Prag Fürst Schwarzenberg zum Cardinal ernannt wurde. Diese Ernennung erfolgte nämlich am 24. Jänner 1842 unter dem Papste Gregor XVI. Se. Eminenz ist der zweite Prager Erzbischof, der mit der Cardinalwürde ausgezeichnet wurde, sein Vorgänger in dieser Würde war der Erzbischof Ernst Adalbert Graf von Harrach (1623 bis 1667).

— (Deutscher Juristentag.) Die ständige Deputation des deutschen Juristentages wird bei dessen nächstem Zusammentreten die Frage vorlegen, „ob dem Juristentage auch fernerhin die Möglichkeit einer einflussreichen, fruchtbringenden Wirksamkeit beschieden sei.“ Die ständige Commission glaubt diese Frage verneinen zu müssen, weil in Folge der politischen Constellation die Aufgaben, welche Deutschland zu erfüllen habe, nähere und dringere seien, als die einer gemeinsamen Gesetzgebung (!). Der Juristentag steht somit vor dem Ende seiner Laufbahn.

— (Geistesgegenwart eines Cretins.) Man schreibt der „N. Fr. Pr.“ aus Brud a. d. M., 16. Jänner: Bei dem Postzuge, der heute Morgens in der Richtung Graz-Wien verkehrte, ereignete sich ein wunderlicher Fall. In der Mitte der Bahnstrecke zwischen Frohnleiten und Murnitz stieß die im raschen Laufe dahinbraufende Locomotive auf einen taubstummen männlichen Cretin, der in der Mitte des Bahngeleises ging und den Zug erst in dem Momente wahrte, als kein Ausweichen mehr möglich war. Instinctmäßig warf sich nun der Cretin auf einen Puffer der Maschine und hielt sich in seiner Todesangst so lange daran fest, bis der Zug, der trotz schleunigen Dampfperrens und Bremsens noch mehr als hundert Klaster weit fortrollte, zum Stehen gebracht werden konnte. Der Cretin wurde, da man denn doch eine Beschädigung befürchtete, nach Brud übersührt und in das hiesige Krankenhaus abgegeben; es fand sich jedoch an demselben nicht die geringste Spur einer äußerlichen Verletzung. Offenbar brachte die Lebensgefahr bei dem Cretin eine Wirkung hervor, die jener, welche sie auf vernünftige Leute häufig übt, geradezu widerspricht — sie brachte ihm Verstand.

— (Mord.) Die „N. Z. Z.“ meldet folgenden grauenvollen Mord, der am 11. in Hagenbuch (Schweiz) verübt wurde: Eine Frau Elisabeth Steinemann wurde von ihrem von Frauenfeld zurückkehrenden Ehemann todt sitzend in der Nebenstube seiner Behausung gefunden, den Körper mit vielen Schlag- und Schnittwunden bedeckt. Die Wohnung war überall verschlossen und mußte mit Gewalt geöffnet werden. Der 24 Jahre alte Knecht Isak Müller von Narwangen (Thurgau) war nirgends zu finden, was den ersten Verdacht der Thäterschaft auf ihn lenkte. Von den herbeigeeilten Nachbarn wurde sofort die ganze Behausung samt Scheune durchsucht. Auf dem Heustock lag die Kappe

des Knechtes, an welcher sich Blutspuren zeigten, was somit den Verdacht vermehrte. Der Knecht selbst wurde zuoberst in der Scheune auf dem sogenannten Rechen hinterm Stroh versteckt gefunden. Derselbe stellte sich wie todt und mußte in die Tenne hinuntergetragen werden, wo er bald eingeknickt, die schauerhafte That verübt zu haben, und zwar folgendermaßen: „Er habe im Schuppen hinter der Küche Holz gespalten, seine Meisterin, welche soeben von einem Leichenbegängniß nach Hause zurückgekommen, sei an ihm vorbeigegangen, um Holz zum Mittagstochen zu holen. Auf ihrem Rückwege habe er ihr, ohne daß ein Wort gewechselt worden, mit der Scheitart einen Schlag auf den Kopf verübt, worauf sie sogleich niedergefallen und nur noch die Worte: „Ach! Ach!“ gestöhnt habe. Hierauf habe er sie in die Küche getragen, daselbst ihr noch zwei oder drei Anstöße verübt. Da er bemerkt, daß sie noch nicht ganz todt sei, habe er sein Rasirmesser geholt und ihr sodann noch mehrere Schnitte in den Unterleib beigebracht. Hiernach habe er sich versteckt.“ Der Mörder sitzt gegenwärtig im Bezirksgefängnisse zu Wintertur.

— (Eine gesegnete Familie.) In Litomischl feierte dieser Tage, wie von dort geschrieben wird, eine 82jährige Witwe ein seltenes Familienfest; sie lud ihre 10 Kinder (4 Söhne und 6 Töchter) sammt Schwiegersöhnen und Schwiegertöchtern zu einem Mahl, bei welchem auch ihre 30 Enkel und 8 Urenkel, im ganzen 58 Nachkommen, zugegen waren.

Locales.

— (Nützliche Beschäftigung.) Erfreulich ist es, wahrzunehmen, wie an manchen Orten die Schuljugend öfters freie Tage benützt, um Bäume und Gesträuche von Raupennestern zu reinigen, und wie sie die Raupen auch in ihren Verstecken unter der ausgerissenen Rinde oder im morschen Holze ohne Schädigung der Bäume aufzuspüren und auszutilgen sucht. Daß eine solche Beschäftigung auf eine zweckmäßige Einwirkung von Seite verständiger, für das Gemeinwohl bestrebt Menschen schließen läßt, liegt auf der Hand. Gewiß werden so schöne Beispiele immer mehr Nachahmung finden, wie ja schon jetzt in unserem Lande die Zahl der trefflichen Männer eine ansehnliche ist, welche in ihrer Stellung als Seelsorger, als Lehrer oder als Grundbesitzer durch Förderung der Baumpflanzung und Pflege, durch Aufmunterung und Anweisung der Jugend, durch Wort und That Dank und Anerkennung von Seite ihrer Mitbürger verdient haben.

— (Historischer Verein.) Versloffenen Samstag hat eine Versammlung der Ausschussmitglieder stattgefunden, in welcher zunächst die vom Herrn Oberamtsdirector Dr. H. Costa eingereichte Erklärung, daß er die wiederholt auf ihn gefallene Wahl zum Vereinsdirector nicht annehmen könne, vorgelegt wurde. Der Ausschuss beschloß, in Folge dieser Erklärung die Vereinsgeschäfte bis zu der nächsten statutenmäßigen Generalversammlung fortzuführen. Weiters wurde beschlossen, die Stelle eines Custos, auf welche der Herr Landesregierungs-Accessit Pfeifer bekanntlich verzichtet hatte, dem Herrn pens. Buchhaltungsofficial Jelouschet zu verleihen. Demselben wird zugleich die Fortsetzung und Beendigung der Arbeiten zur Ordnung des Vereinsarchives und der Bibliothek übertragen. Für die „Mittheilungen“ liegt eine vom Herrn Bezirksvorsteher Globočnik in Adelsberg eingesehene interessante „Monographie von Eisnern“ vor, welche regestensförmig die Geschichte dieses Gewerksortes vom Beginne der historischen urkundlichen Quellen bis auf die neueste Zeit behandelt. Außerdem wird als Beilage zu den „Mittheilungen“ die thalnische „Historia cathedralis Labacensis“ mit interessanten Beigaben (Abbildungen und Plänen der alten zu Anfang des 18. Jahrhunderts gänzlich umgebauten Kirche) ausgegeben werden. Aus dem Vorstehenden dürften die geehrten Mitglieder des historischen Vereins ersehen, daß von Seite des neu constituirten Ausschusses alles aufgeboten wird, um die Vereinszwecke möglichst zu erfüllen. Der Ausschuss hält es auch für seine Aufgabe, die von allen Vaterlandsfreunden so sehr gewünschte Vereinigung mit dem Musealverein vorläufig wenigstens anzubahnen. Da die Ausschussmitglieder und viele andere Vereinsmitglieder zugleich Mitglieder des Musealvereins sind, welcher unter seine Vereinszwecke auch das historische Element aufgenommen hat, so werden allfällige geschichtliche Vorträge dieser Mitglieder künftig in Musealvereine stattfinden, und umgekehrt werden Versammlungen des Musealvereins im Locale des historischen Vereins abgehalten werden, wodurch die nähere Verührung der Mitglieder und gegenseitige Förderung der Vereinszwecke erzielt werden wird. Wir hoffen bald die Abhaltung einer Monatsversammlung anzeigen zu können.

— (Theater.) Soudods Oper „Margarethe“ („Faust“) ist vorgestern auf unserer Bühne zum ersten male aufgeführt worden, und wir müssen gestehen, daß alle unsere nicht geringen Erwartungen, mit denen wir an das Anhören und Ansehen dieser Oper gingen, nicht nur vollkommen befriedigt wurden, sondern vielmehr hinter dem wirklichen Erfolge zurückgeblieben sind. Den ersten Eindruck, den Soudods musikalische Bearbeitung des „Faust“ auf uns machte, müssen wir einen entschieden günstigen nennen; die Musik ist fast durchgehend edel, rein, zum Herzen sprechend, darum aber auch — im Gegensatz zu der großartigen Anlage des Soudodschen „Faust“ — vorwiegend in jenem eleganten Tone gehalten, der uns die durch die Poesie über-

lieferten, wesentlich verschiedene stereotypirten Charaktere der Faustsage im wellläufigen Sinne mildert, sie dadurch unserm Empfinden und damit unserm Verständnisse näher bringt. Dabei verliert sich die Musik doch nirgends in flache Schablonen, wir begegnen in ihr vielmehr der eigentümlichsten Charakteristik, die uns eben so sehr aus den Eingangsscenen des 2. Actes („Wein und Bier, und Bier und Wein“ — „Hoch lebe der Wein“) der Studenten, Bürger und Soldaten, wie aus dem herrlichen, durch meditantes Recitativ unterbrochenen Liede Gretchens „Es war ein König in Thule,“ dem maritimen Soldatenchore („Legt die Waffen nieder,“ „Hoch Ruhm und Ehre“) und der Satanserenade (4. Act) entgegentritt. Obwohl im allgemeinen in der ganzen Oper eine Steigerung der musikalischen, wie der scenischen Effecte mit dem Fortschreiten der Handlung bemerkbar ist, so halten wir doch den dritten Act für den musikalisch schönsten; es ist eine wahre Musik des Gros in der aufs höchste potentierte Erregung des Gefühls, ein Liebesjubel, der in dem „Er liebt mich“ Gretchens den höchsten Gipfel und damit seinen musikalischen und dramatischen Abschluß findet. Von überwältigendem Eindrucke ist die „Kerter-scene“ im 5. Acte, wo an Gretchens zerrüttetem Geiste ihr Liebestraum und an des Hörers Ohr die musikalischen Motive desselben aus den früheren Acten wieder vorüberziehen.

Die Aufführung der Oper war in der That eine des Werkes würdige, musterhafte zu nennen, und verdienen sowohl sämmtliche Mitwirkende für ihre wirklich tüchtigen Leistungen, in die näher einzugehen wir uns nach einer wiederholten Aufführung vorbehalten, wie auch die Theaterdirection, welche kein Opfer scheute, um die so willkommene Aufführung der Oper zu ermöglichen, die vollste Anerkennung, als welche sie einstweilen den rauschenden, von allen Seiten des dichtgefüllten Hauses gependeten Beifall und den zweimaligen Hervorruf hinnehmen möge, womit Director Böllner ausgezeichnet wurde. Wenn die einzelnen Nummern nicht schon bei der ersten äußerst gelungenen Aufführung jenen Beifall äußerlich fanden, den sie durchgehend verdienten, so lag der Grund davon hauptsächlich darin, weil das Publicum unter dem Eindrucke der rasch aufeinander folgenden Nummern selten Rubepunkte fand, in denen es seiner Befriedigung laut hätte Ausdruck geben können, obgleich wir constatiren müssen, daß jedem Actschlusse stürmischer Applaus folgte.

Für heute mögen nur die trefflichen, äußerst effectvollen Decorationen (namentlich in der Kirchenscene des 4ten Actes und im 5ten Acte) noch Erwähnung finden, welche unser akademische Maler v. Goldenstein in ganz vorzüglicher Weise hergestellt hat, der deshalb vom Publicum auch durch Hervorruf ausgezeichnet wurde. — Gestern debutirte Herr Zindeisen als „Berlesmann“ in dem gleichnamigen Volksstücke Langer's mit glücklichem Erfolge und wurde vom Publicum wiederholt applaudirt und hervorgehoben. Auch der Coupletvortrag des Herrn Zindeisen gefiel, und so dürfte eine Lücke unseres Personals nunmehr befriedigend ausgefüllt sein.

— (Schlußverhandlungen) beim k. l. Landesgerichte in Laibach. Am 23. Jänner. Andrej Uranter und Genossen: Diebstahl. — Am 24. Jänner. Johann Smajd: Schwere körperliche Beschädigung; Thomas Segec: Diebstahl. — Am 25. Jänner. Theresia Kaplja: Diebstahl.

Nachtrag zum Amtlichen Theil.

Rundmachung.

Nachfolgend wird die auf Grund der in der gesetzlichen Frist eingebrachten Reclamation richtig gestellte Wählerliste für den Wahlkörper des großen Grundbesitzes im Herzogthume Krain verlautbart.

Wählerliste

für den Wahlkörper des großen Grundbesitzes im Herzogthume Krain.

Apfaltrern, Otto Freiherr v. — Kreuz, Oberstein und Müntendorf.
 Apfaltrern, Rudolf Freiherr v. — Freithurn, Grünhof und Krupp.
 Attems, Antonia Gräfin v., geb. Freiin v. Erberg — Lustthal.
 Attems, Friedrich Graf v. — Gut Raan.
 Auersperg, Anton Alexander Graf v. — Thurnamhard, Strassoldo-Gilt, Gurksfeld.
 Arco, Bartholomäus, Probst — Rudolfswerth, Capitelgilt.
 Auersperg, Karl Wilhelm Fürst v. — Ainöb, Gottschee, Pölland, Roßegg, Bornschloß, Seisenberg und Weixelburg.
 Auersperg, Grafen Alexander, Hermann und Alfons — Auenthal und Radelstein.
 Auersperg, Gustav Graf v. — Mokrig.
 Auersperg, Josef Maria Graf v. — Auersperg mit incorporirten Gütern Sonegg, Radlischel.
 Barbo-Waxenstein, Josef Emanuel Graf v. — Kroisenbach und Wagenstein.
 Baumgarten, Johann — Wildeneegg.
 Berg, Gustav Freiherr v., und Louise, geb. Freiin v. Mandel — Nassenfuß mit dem incorporirten Gute Sagoritzhof, Thurn unter Nassenfuß.
 Blagay, Antonia Gräfin Ursini v. — Billichgraz.
 Blagay, Ludwig Graf Ursini v. — Weissenstein.

Borsch-Borschod, Friedrich Freiherr v. — Gallhof, Pletterjach.
 Bohinz, Andreas, Pfarrer in Zirklach — Pfarrhof Zirklach.
 Codelli-Fahnenfeld, Anton Freiherr v. — Thurn an der Laibach, Weßnitz.
 Coronini-Cronberg, Karl Graf v. — Hopfenbach.
 Dettela, Johann — Wartenberg.
 Dolenz, Ludwig — Nusdorf.
 Dolenz, Anton — Präwald.
 Ehrenreich, Moriz v. — Pouowitz mit dem incorporirten Gute Fischern.
 Fichtenau, Adolf Ritter v. — Strugg.
 Fichtenau, Eugen Ritter v. — Preißel.
 Fichtenau, Toussaint Ritter v. — Wolautsche.
 Florian, Karl — Florianische Spital- und Paganische Realgilt.
 Fridau, Franz Ritter v. — Gradag, Sastava, Weinitz.
 Fuz, Dr. Anton — Obergörtschach.
 Galle, Victor — Freudenthal.
 Gariboldi, Anton Ritter v. — Popenfeld.
 Garzaroli-Thurnlack, Andreas Edler v. — Adlershofen.
 Germ, Franz Kav. — Weinhof.
 Globočnik, Franz (Erben) — Gutenhof.
 Gozzani, Ferdinand Marquis v. — Wolfsbüchel.
 Grefel, Maria — Treffen.
 Grimshitz, Joh. Nep. Freiherr v., und Christine, geb. v. Canual — Grimshitz.
 Gutmannsthal-Benvenutti, Ludwig Ritter v. — Savenstein, Weixel- und Scharfenstein.
 Hart, Wenzel — Obererckenstein.
 Hartig, Friedrich Graf v. — Neustein, Untererckenstein.
 Haugwitz, Eugen Graf v. — D.-N.-D.-Commenda.
 Heß, Antonia, in Mötting.
 Homatsch, Anton — Tschernembloß.
 Höffern, Johanna v. — Egg ob Podpetsch.
 Hohenwart-Serlachstein, Karl Graf v. — Raunach.
 Jermann, Victor — Bigann.
 Jomhart, Julius — Klingensfels und Swur.
 Juvaniz, Franz — Grundelhof.
 Kosler, Johann — Orteneegg.
 Kosler, Peter Dr., Josef und Johann, und Maria Obresa — Leopoldruhe, Gleinitz.
 Kof, Anton, Domprobst — Capitelgilt St. Bartelmä und Scharfenberg, dann mehrere incorporirte Pfarren.
 Kottulinski, Anton Graf v. — Maltheiser-Ordens-Commenda St. Peter.
 Kuralt, Theresie — Thurn bei Semid.
 Langer v. Podgoro, Franz — Poganiß, Breitenau.
 Langer v. Podgoro, Ida, geb. v. Fichtenau — Luegg.
 Lanthieri, Karl Graf v. — Wippach, Slapp.
 Lazzarini, Baronin (Erben) — Jablanitz.
 Lazzarini, Heinrich Freiherr v. — Flödnigg.
 Lichtenberg, Joh. Nep. Graf v. (Erben) — Hallerstein.
 Lichtenberg, Leopold Freiherr v. (Erben) — Habbach.
 Lichtenberg, Seifried Graf v., und Anna, geborene Gräfin Auersperg — Lichtenberg, Prapreče.
 Lippiza — Hofgestüt.
 Mach, Johann — Großlattenegg.
 Mahortschitsch, Franz, und Moser, Johann — Abramsberg'sche Gilt.
 Malli, Ignaz — Podwein.
 Margheri, Albin Graf v., und Josefina Gräfin, geborene Gräfin Correth — Wördl.
 Margheri, Albin Graf v., und Sylvine Freiin von Apfaltrern, geborene Gräfin v. Margheri — Altenburg.
 Marchard, Josef, und Karl Hirsch, in Wien — Zobelberg.
 Mayer, Josef — Lentenburg.
 Mühleisen, Johann Nep. — Gerlachstein.
 Müller zu Eichholz, Josef v. — Arch, Unter-radelstein.
 Nugent, Arthur Graf — Kofel.
 Pelikan, Wilhelm — Rothenbüchel.
 Pirkovitsch, Franz — Unterkolovrat.
 Pirnat, Maximilian — Tuffstein.
 Porta, Josefina — Steinbüchel.
 Porzia, Alfons Serafin Fürst — Prem, Senosetsch.
 Prästranegg — k. l. Hofgestüt.
 Rastern, Mikomed Freiherr v. — Scherenbüchel.
 Rechbach, Barbara Freiin v., geborene Gräfin Thurn-Balsassina — Kreutberg, Lukowitz.
 Reya-Casteletto, v., und Frau Isabella v. — Moosthal.
 Roth, Anton — Gerbin.
 Ruard, Victor — Inselwerth Probstei Veldes.
 Rudesch, Karl — Faistenberg.
 Rudesch, Franz — Kleinlack, Dragomel.
 Rudesch, Joseph — Reifnitz.
 Savinscheg, Dr. Josef — Mötting.
 Savinscheg, Karl — Gayrau.
 Schaffer, Eduard — Weinbüchel.
 Sennig, Josef (Erben) — Kinkel, Pousch, Mourische, Strobelhof, und Wittich Waldgilt.

Sladovitsch, Ferdinand — Tschernembl.
 Smola, Anton — Stauden.
 Stare, Michael — Mannsburg.
 Strahl, Eduard v. — Altenack.
 Sulkowsky, Josef Fürst v. — Neumarkt.
 Syre, August — Kupertschhof.
 Terbuchow'sche Erben, Justine v. — Kleinfack
 Terpinz, Fidelis — Kaltenbrunn.
 Tauffrer'sche Erben, Moritz Freiherr v. —
 Weirelbach.
 Thurn-Balsassina, Grafen Hyazinth und Gustav
 — Radmannsdorf und Wallenburg.
 Trenz, Ferdinand Adolf — Draschkowitz.
 Urbančić, Eduard — Höflein, Stermol.
 Urbančić, Johann Nep. — Thurn unter Neuberg.
 Valmagini, Julius v. — Reitenburg.
 Bestenek, Moritz Ritter v., und Anna geb. Sauer-
 stein — Neudegg, Schneckenbüchel.
 Vollmann, Anna — Neuhof.
 Vouk, Vincenz, Pfarrer — St. Ruprecht Pfarrgilt.
 Wassitsch, Raimund — Grailach.
 Widmer, Bartholomäus, Fürstbischof — Görttschach,
 Laibach Pfalz.
 Wilder, Friedrich — Steinberg.
 Windischgrätz, Hugo Fürst — Wagensperg.
 Windischgrätz, Verian Fürst — Haasberg, Voitsch,
 Luegg, Statenegg.
 Wolkensperg, Franz Freiherr v. — Sello.
 Wurzbach-Tannenbergs, Dr. Carl v. — Ebers-
 feld, Schwarzenbach und Geschieß.
 Wurzbach-Tannenbergs, Dr. Julius v. — Lands-
 preis.
 Zoiss-Edelstein, Anton Freiherr v. — Egg ob
 Krainburg.
 Zoiss-Edelstein, Anton, Michael, Alfons, Sigmund,
 Freiherren; Seraphine Gräfin v. Welfersheimb, Gabriele
 Gräfin Jennison, Mathilde Gräfin Auersperg —
 Zauerburg.

Im Sinne des § 25 der Landtagswahlordnung für das Herzogthum Krain werden den am Lande wohnenden Wahlberechtigten des großen Grundbesitzes ihre Legitimationskarten zu der am 1. Februar 1867 im Landhause zu Laibach stattfindenden Abgeordnetenwahl für den Landtag des Herzogthums Krain unter Einem im Wege der k. k. Bezirksämter zugesendet, die in Laibach anwesenden Wahlberechtigten dieses Wahlkörpers aber, sowie die außerhalb des Landes Wohnenden werden eingeladen, ihre Legitimationskarten entweder persönlich oder durch die zur Ausübung ihres Stimmrechtes Bevollmächtigten beim k. k. Landes-Präsidenten zu erheben.

Laibach, am 20. Jänner 1867.
 Seiner k. k. Apostolischen Majestät wirklicher geheimer Rath und Statthalter in Krain:
 Eduard Freiherr von Bach m. p.

Neueste Post.

In Petersburg tauchen, wie man der „Indep.“ schreibt, wieder Gerüchte von einem Ministerwechsel auf. Fürst Gortschakoff, heißt es, tritt zurück, Baron Budberg rückt an seine Stelle und den Pariser Votenschaftspositionen erhält der gegenwärtige Minister des Innern, Herr Baluieff. Nach einer anderen Version würde Dieser Nachfolger Gortschakoffs werden. Glaubwürdig sollen diese Gerüchte dadurch werden, daß man in der Umgebung des Fürsten Niedergeschlagenheit bemerkt habe, und daß der Fürst selbst oft von seinem Ruhebedürfnisse spreche. Inzwischen maskirt man sich und tanzt für die candidotischen Insurgenten. Bei dem zu diesem Zwecke veranstalteten Opernballe sind die Logen zu fabelhaften Preisen abgesetzt, manche mit 1000 Silber rubeln bezahlt worden.

Anlangend die bezüglich der orientalischen Frage schwebenden Verhandlungen schreibt man der „Allg. Ztg.“ aus Wien: „In den Ideenaustausch, welcher gegenwärtig aus Anlaß der Verhältnisse der Türkei zwischen den Pariser Vertragsmächten stattfindet, ist Rußland eingetreten mit einer Erklärung, welche die folgenden Hauptpunkte enthält: Rußland verfolgt keine ehrgeizigen Zwecke und erstrebt keinen Territorialerwerb, aber seine orientalische Politik wird durch seine Sympathien mit den stamm- und religionsverwandten christlichen Unterthanen des Sultans bestimmt. Gleichwohl übernimmt die russische Regierung bereitwillig die Verpflichtung, in keiner Weise sich in die Conflicte einzumischen, welche zwischen der Pforte und ihren christlichen Unterthanen ausgebrochen sind, unter der Bedingung jedoch, daß alle andern Mächte sich in gleicher Weise zur Neutralität verpflichten, somit sich enthalten, weder der türkischen Regierung noch den christlichen Insurgenten Beistand zu leisten. Mit dieser Erklärung des Fürsten Gortschakoff, deren Authenticität ich Ihnen verbürgen kann, tritt Rußland vollständig den Principien bei, welche Oesterreich und Frankreich aufgestellt haben.“

Die „G. d. Firenze“ theilt mit, daß die Pforte einen in sehr energischen Ausdrücken abgefaßten Protest an die italienische Regierung wegen des fortwährenden Abganges von Freiwilligen aus italienischen Häfen zur Unterstützung des candidotischen Aufstandes zu entsenden beabsichtigt.

Die Wiederaufnahme der Conferenzzugung des norddeutschen Bundes unter Leitung des Herrn v. Bismarck wird in den nächsten Tagen erwartet, da dem baldigen Abschlusse des Unionsvertrages keine wesentlichen Hindernisse mehr entgegenstehen. In der Militärfrage soll eine Einigung auf Grund eines Provisoriums erfolgt sein.

Aus Kreta wird der „Times“ gemeldet: Ein ägyptischer Officier, welcher in Kreta gefangen worden war, erzählt, daß die fünf Soldaten, welche mit ihm zugleich gefangen wurden, in seiner Gegenwart von den Insurgenten enthauptet worden sind. Er entran demselben Schicksale nur durch Auswechslung mit einem griechischen Officier und kam im Pyraus auf dem „Groß-Admiral“ auf dem Wege nach Konstantinopel an.

Die griechische Deputirtenkammer votirte 50.000 Drachmen zu Gunsten der Kosten für Ueberführung der kretensischen Flüchtlinge, deren Anzahl sich bereits auf 12.000 Seelen beläuft.

Alexandria, 4. Jänner. Mustapha Pascha, der Bruder Ismaïls, traf gestern aus Nizza, wo er den Bau seines prachtvollen Palastes leitet, hier ein. Unter den Pariser Kaufleuten und Gewerbetreibenden ist eine wahre Speculationswuth auf dessen reiche Geldbörse ausgebrochen, und sein Intendant wird förmlich überschüttet mit Lieferungs- und Verkaufsanträgen. Allerdings kann der vornehme Oriental viel Geld unter die Leute bringen, denn der Preis, für welchen er seine ägyptischen Besitzungen an den Vicekönig abtrat, beträgt nicht weniger als 70 Millionen Francs und außerdem noch eine Lebensrente von 800.000 Francs. Die allmählig zutragenden Schulden Mustapha's belaufen sich dagegen auf nahezu 30 Millionen.

Telegramme.

Wien, 19. Jänner. Ein Wiener Schreiben der „Pester Correspondenz“ meldet, daß die ungarischen Angelegenheiten im allgemeinen sehr günstig stehen. Wenn aber auch die factische Anerkennung der ungarischen Verfassung sehr nahe gerückt sei, so werde das ungarische Ministerium doch seine Functionen nicht sofort antreten können, vielmehr werde die Krone bis zur Entgegennahme des Votums der westlichen Reichshälfte eine wenn auch kurze Pause eintreten lassen.

Wien, 19. Jänner. Das Eiser-Subcomité der Nationalitätencommission beschloß in der Abend Sitzung den Commissionsentwurf von 1861 als Berathungsgrundlage zu nehmen mit Beachtung des serbisch-rumänischen Separatentwurfes. Der Laverneus ist schwer erkrankt und reist heute nicht nach Wien. Die Adresse überbringt demzufolge Czirak.

Kiel, 19. Jänner. Auf Donnerstag Mittag um 12 Uhr sind die Beamten behufs Publication des Besizergreifungspatents auf das Kieler Schloß beschieden.

München, 19. Jänner. (Kammer Sitzung.) In Beantwortung einer Interpellation Stengleins stellt der Kriegsminister die Vorlegung eines Gesetzentwurfes betreffend das militärische Strafverfahren und Strafrecht, wenn nicht für die gegenwärtige, doch für die nächste Landtagssession in Aussicht und bemerkt, daß der Gesetzentwurf betreffend die Umgestaltung des Heeres noch im Verlaufe dieser Session eingebracht werden wird.

Stockholm, 19. Jänner. Eröffnung des Reichstages. Die Thronrede des Königs empfiehlt conservative Mäßigung. Schweden wünscht keine Einmischung in die Krisen, welche gegenwärtig oder in der Zukunft Europa bedrohen, und betrachtet seine Landesgrenzen als natürliche und seine Sicherheit verbürgende.

Paris, 19. Jänner. „La France“ die gestrigen Nachrichten bestätigend, sagt: Das Adressrecht soll definitiv aufgehoben und durch das Interpellationsrecht ersetzt werden. Eine Interpellation könne im Senate nur stattfinden, wenn 2 von 5 Ausschüssen und im gesetzgebenden Körper, wenn 3 von 9 Ausschüssen hiezu die Ermächtigung geben. Bezüglich der Presse handelt es sich darum, den Stempel herabzusetzen, die Concessionen zur Herausgabe abzuschaffen und der administrativen Abndung die Zuchtpolizeigerichte zu substituiren. „La France“ fügt hinzu, diese Veränderungen würden eine theilweise Umgestaltung der Ministerien zur Folge haben. Die „Patrie“ schreibt: Die Gerüchte über Reformen sind gegründet. Dasselbe Blatt glaubt zu wissen, die Minister und der geheime Rath werden sich heute Abends unter Vorsitz des Kaisers versammeln. Der Ministerrath werde sich mit den beantragten Reformfragen befassen und vielleicht dieselben entscheiden.

Telegraphische Wechselcourse vom 19. Jänner.

Spec. Metalliques 58.25. — Spec. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 62.60. — Spec. National-Anlehen 69.80. — Bankactien 723. — Creditactien 159. — 1860er Staatsanlehen 85.30. — Silber 131.75. — London 132.75. — R. L. Deceaten 6.29

Geschäfts-Zeitung.

Zur Weltausstellung in Paris. Die „Allg. Ztg.“ schreibt: „Zufolge Kundmachung von Seite des Centralcomité's der Pariser Ausstellung hält der bekannte Unternehmer der Vergnügungszüge Franz Michailowicz sein, schon im Jahre 1865 angekündigtes und vom hohen Handelsministerium befürwortetes

Unternehmen, während der Dauer der Pariser-Ausstellung einzutreten, und wenn die Zahl der Subscriptoren es erlaubt, einen zweiten Vergnügungszug nach Paris zu arrangiren, aufrecht und stelle an die hiesige Handelskammer als Fittalcomité das Ansuchen, die namentliche Theilnehmung von Seite Kräntens ihm bekannt zu geben. Die Fahrten sollen an einem vorher bestimmten Tage vom Wiener Westbahnhof ausgehen und in geschlossener Gesellschaft in einer Tour über Salzburg, München, Stuttgart, Straßburg nach Paris stattfinden. Auf der Rückreise soll ein eintägiger Aufenthalt in Stuttgart und ein zweitägiger in München eintreten. Hierbei soll eine Theilnehmerkarte 2. Wagenklasse 105 fl., eine Theilnehmerkarte 3. Wagenklasse 88 fl. ö. W. in Silber kosten. Diese Theilnehmerkarten berechtigen: a) zur Fahrt in der bezüglichen Wagenklasse und Route mit 50 Pfund Freigewicht; b) zur vollständigen Verpflegung während des 14tägigen Aufenthalts in Paris; c) zur Beförderung per Omnibus vom Bahnhofe zu Paris in bereitete Wohnungen und bei der Abreise vom Bahnhofe; d) zum freien Entree in den Ausstellungspalast während 10 Tagen; e) zu Eintrittskarten für alle Staats-, Kunst- und Industrie-Etablissements; f) zu einem Reisehandbuche, worin die Sehenswürdigkeiten von Paris, Stuttgart, München verzeichnet sind; g) zu einem Orientirungsplane von Paris; h) zur Bequartierung in Paris, wo Theilnehmer der 2. Wagenklasse nach Wunsch in Zimmern zu 1, 2 oder 3 Betten, die der 3. Wagenklasse aber in größeren Zimmern von 6 bis 12 Betten untergebracht werden. Um den Nutzen dieser Weltausstellung selbst minder bemittelten Industriellen zugänglich zu machen, hat der Unternehmer zu Gunsten der Factoren, Fabrikmeister und Arbeiter den Preis der 3. Wagenklasse auf 65 fl. in Silber herabzusetzen sich bereit erklärt, wofür sie sämtliche, der 3. Klasse zu 88 fl. zugesicherten Vorteile genießen, mit Ausnahme, daß sie in Sälen von 12 bis 20 Betten untergebracht und nur auf ein Frühstück und ein Mittagessen Anspruch haben. Die Vergnügungszüge finden nur statt, wenn 300 Theilnehmer für einen solchen Zug gezeichnet haben, und wird, falls die Zahl nicht zu Stande kommt, denselben das Geld zurückgestellt, das gleiche gilt von denen, die ihre Verhinderung aus Krankheit nachweisen. Bei den großen Vorteilen, welche dies Unternehmen den Gewerbetreibenden bietet, steht eine große Theilnehmung aller Orten zu erwarten, und wir hoffen, daß die Kammer bald in der Lage sein dürfte, diesbezüglich auch von Kränten berichten zu können.“

Laibach, 19. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 10 Wagen und 1 Schiff (6 Klasten) mit Holz.
 Durchschnitts-Preise.

	Witt.		Mitt.		Witt.		Mitt.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Mæren	6 40	7 62	Butter pr. Pfund	—	40	—	—	—
Korn	4	4 62	Eier pr. Stück	—	2	—	—	—
Gerste	3	3 97	Milch pr. Maß	—	10	—	—	—
Hafers	1 70	2 2	Rindfleisch pr. Pfd.	—	18	—	—	—
Halbfrucht	—	5 40	Kalbfleisch	—	22	—	—	—
Heiden	3 10	3 50	Schweinefleisch	—	18	—	—	—
Hirse	2 70	3 27	Schöpfenfleisch	—	12	—	—	—
Kukurug	—	3 96	Hähnel pr. Stück	—	35	—	—	—
Erdäpfel	2	—	Tauben	—	15	—	—	—
Linse	5 80	—	Heu pr. Zentner	—	—	—	—	—
Erbsen	6	—	Stroh	—	—	—	—	—
Risolen	6	—	Holz, hart, pr. Kst.	—	7 50	—	—	—
Rindschmalz Pfd.	—	25	weiches, „	—	5 50	—	—	—
Schweineschmalz „	—	40	Wein, rother, pr.	—	—	—	—	—
Speck, frisch „	—	26	Eimer	—	14	—	—	—
— geräuchert „	—	35	weißer „	—	15	—	—	—

Angelkommene Fremde.

Am 18. Jänner.
Stadt Wien. Die Herren: Rolar, von Klagenfurt. — Müller, und Mayerhofer, Kaufm., von Wien. — Händler, Kaufm., von Gottschee. — Pachner, aus Florenz.
Elephant. Die Herren: Novotny, Handelsm., von Weizelburg. — Konshegg, k. k. Lieutenant, von Bogen. — Milbach, von Fügen. — Jof. Blau und Joh. Blau, Kaufleute, von Krainjcha. — Moises, Kaufm., von Wien. — Golizh, Pferdehändler, von Sessana
Kaiser von Oesterreich. Die Herren: Dolliner und Bertic, von Laib.

Theater.

Heute Montag den 21. Jänner:
Bajazzo und seine Familie.
 Schauspiel in 5 Acten von Hein. More
 Morgen Dienstag den 22. Jänner:
Faust (Margarethe).
 Große Oper in 5 Acten von Gounod.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Linien auf 0° R. reducirt	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Pariser Linien
19.	6 U. Mg.	321.56	+ 0.1	windstill	trübe	
	2 „ N.	323.11	+ 1.9	windstill	theilw. gef.	0.00
	10 „ Ab.	324.61	— 0.4	windstill	ganz bew.	
20.	6 U. Mg.	325.00	+ 0.2	windstill	trübe	7.00
	2 „ N.	323.72	— 0.4	ND. schwach	dich. Schneef.	Schnee
	10 „ Ab.	324.13	0.0	ND. j. schw.	trübe	

Den 19.: Vormittag gleichmäßig geschlossene Wolkendecke. Nachmittag etwas gelichtet. Herrliche Abendbeleuchtung. Alpen gelben. — Den 20.: Seit 9 Uhr Vormittags dichter Schneefall mit Schneewehen, den ganzen Nachmittag anhaltend bis nach 9 Uhr. Die gefallene Schneehöhe 1 1/2 Schuh mächtig

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinauer

Im Namen aller Verwandten und Freunde wird bekannt gegeben, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, Fräulein

Theresia Gek

Wächterinstituts-Vorleserin in Laibach nach einem langen schmerzvollen Leiden am 20. Jänner 1867 um 10 1/2 Uhr Vormittag in ein besseres Jenseits abzurufen.

Das Leichenbegängniß findet den 22. Jänner d. J. Nachmittag um 2 Uhr aus dem Hause Nr. 150 St. Jakobsplatz statt. — Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen. — Die Dahingegangene wird allen Verwandten und Bekannten zum frommen Andenken empfohlen.